**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 30 (1926-1927)

**Heft:** 10

Artikel: Kämpfender Tag
Autor: Schnetzer, Rudolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-664969

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Kämpfender Tag.

Aber mir hängen die Wolken wie Berge, Schwärzlich und grau und bedrängend den Tag! Niemand kann wissen, ob Freude, ob Kummer Heule der Himmel uns senden noch mag.

Dorf in der Ferne durch goldene Rigen, Fällt aus den Wolken ein sonniger Strahl! Fällt eine Soffnung vom finsteren Simmel Nieder in uns're verzagende Qual.

Doch sie verglühef, die Wolken vernichten Drohend ihr leuchtendes, himmlisches Glück! Und zugleich sinken wir wieder ins bange, Hoffende, harrende Warsen zurück. Stürmisch und kühl ist das Brausen der Winde, Und wir erschauern bei Schriff und Triff! Aber sie fragen auf sausenden Flügeln Uns're Erwarfung des Frühjahrs mit.

Schüchtern keimt rings aus der Erde das Leben, Halme und Anospen sind alle bereit! Aber noch fragt sich die zögernde Erde: Ist es zu früh oder wirklich schon Zeit?

Serrgolf! — Wie lieb' ich euch, drängende Stunden! Stunden, da Wolken und Sonnen im Streit Die ihr mit all eurem rastlosen Kämpfen Spiegel des Lebens und Berzens mir seid!

Rudolf Schneper.

# Das zweite Leben

Gine Erzählung von Ernst Zahn.

Fünftes Kapitel.

Die Sache kam nicht mehr zur Ruhe. Im Dorf erzählten sie, der Mensch, Im Ebnet, habe versucht, mit der Haustochter, der Berta, anzubinden. Die Schultheßin begann einen regel= rechten Feldzug gegen Magnus Im Ebnet. Zunächst verlangte sie von ihrem Mann, daß er ihn wegschicke. Der kleine Schreiber, der nicht gerade ein Held, aber auch nicht völlig unterm Pantoffel und ein Diplomat war, fand aber das Verschulden des Magnus nicht so sehr erwiesen und meinte, es genüge nicht, ihn so ohne weiteres vor die Tür zu setzen. Allmählich könne man ihm dagegen wohl beibringen, daß er bef= ser weitergehe. Der Schulthefin ging das nicht rasch genug. Darum beklagte sie sich nun über die Taube. Sie verunreinige die Fensterbrüstungen. Darauf machte sie ein Geschrei, eine Nachbarin bekomme keinen Zimmerherrn, weil niemand einem Zuchthäusler gegenüber wohnen wolle. Und eines anderen Tages begehrte fie auf, Im Ebnet habe mit schmuzigen Schuhen die eben von ihr rein gefegte Treppe betreten und ihre Arbeit zunichte gemacht. Heute hatte er die Tür zu stark zugeschlagen, und morgen hatte sie ganz bestimmt gesehen, daß er einen Apfel aus dem Korb genommen, der unten an der Treppe stand. Vielleicht war das böse Weib von der Güte seiner Sache überzeugt, jedenfalls wäre ihr Eiser einer besseren würdig gewesen.

Ihr Drängen machte den Gemeindeschreiber unwirsch. Er wieß sie zurück. "Gib Ruhe mit dem Im Shnet." Aber noch verdrießlicher zeigte er sich gegen die Berta und seinen Gehilfen selber. Jene ging oft mit verweinten Augen herum. Im Shnet konnte seinem Borgestetten die Arbeit nicht mehr recht machen. Er sagte zu seiner Taube: "Wir werden nicht mehr lange bleiben können, Hans."

Die Unduldsamkeit der Schultheß'schen Cheleute steckte immer mehr auch die Elise an. Als Magnus über einer Mahlzeit ihr Andeustungen machte, daß er wohl werde fortziehen

"Am häuslichen Herd". Jahrgang XXX. Heft 10.